

<b>Abendandacht vom 7. Februar 2017 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A088
<b>Text</b>	Apg 4,1-22	
<b>Thema</b>	Unterwegs mit den ersten Christen (4/7)	

## Standhaft in Bedrängnis

**Einleitung:** Nach der Heilung des Gelähmten im Tempel hat Petrus freimütig zum Volk gesprochen (Kap. 3). Der grosse Menschenauflauf bringt die Behörden auf den Plan. Der Druck steigt. Es bewahrheitet sich, was Jesus seinen Jüngern angekündigt hat (Mt 10,17): *Sie werden euch an Synhedrien ausliefern.* Der Sohn Gottes hat seine Nachfolger auf das vorbereitet, was nun eintrifft: Bedrängnis.

**Apg 4,1-4:** *Während sie aber zu dem Volk redeten, kamen die Priester und der Hauptmann des Tempels [= der Chef der Tempelpolizei] und die Sadduzäer auf sie zu, empört darüber, dass sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung aus den Toten verkündigten. Und sie legten Hand an sie und setzten sie in Gewahrsam bis an den Morgen, denn es war schon Abend. Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig; und die Zahl der Männer kam auf etwa fünftausend.*

Die Gründe für den Widerstand: Die Jünger lehren das Volk. Eigentlich positiv! Sie verkündigen die Auferstehung der Toten. Was gibt es Schöneres? Die Gemeinde wächst, von 3000 auf 5000 Mann. Auch etwas Erfreuliches. Es sind lauter „Wohltaten“ – wie es Petrus später nennt –, wegen derer die Apostel in Bedrängnis geraten. Weil sie Gutes tun, müssen sie leiden. Den führenden Juden sind Petrus und Johannes ein Dorn im Auge. Einerseits aus theologischen Gründen: die Sadduzäer sind liberal und lehnen

die Auferstehung der Toten ab. Andererseits aus machtpolitischen Gründen: Man hat Angst, seinen Einfluss zu verlieren, man befürchtet Unruhen und Repressalien der Römer. Deshalb werden die Jünger über Nacht in Gewahrsam genommen.

**Apg 4,5-6:** *Es geschah aber am folgenden Tag, dass ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten sich in Jerusalem versammelten, und Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes und Alexander und so viele vom hohenpriesterlichen Geschlecht waren.*

Am Morgen versammelt sich der Hohe Rat, der Sanhedrin, mit seinen rund siebzig Mitgliedern, dem nicht nur Anführer des Volkes wie Oberste und Älteste, angehören, sondern auch Gebildete wie die Schriftgelehrten und die einflussreiche hohepriesterliche Familie.

**Apg 4,7-11:** *Und nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten, fragten sie: In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan? Da sprach Petrus, erfüllt mit Heiligem Geist, zu ihnen: Oberste des Volkes und Älteste! Wenn wir heute über die Wohltat an einem kranken Menschen verhört werden, wodurch dieser geheilt worden ist, so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten - in diesem Namen steht dieser gesund vor euch. Das ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verachtet, der zum Eckstein geworden ist.*

<b>Abendandacht vom 7. Februar 2017 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A088
<b>Text</b>	Apg 4,1-22	
<b>Thema</b>	Unterwegs mit den ersten Christen (4/7)	

Petrus spricht zu den führenden Juden – erfüllt mit dem Heiligem Geist. Es bewahrheitet sich, was Jesus angekündigt hat (Lk 12,12): *Denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.* Gott selbst schenkt dem Fischer, der vom Gremium von oben herab als „ungelehrt“ und „ungebildet“ verachtet wird, in dieser Situation die rechten Worte.

Wie bereits am Vortag redet Petrus freimütig. Er rechtfertigt sich nicht, sondern gibt Gott die Ehre. Seine Worte sind nicht Verteidigung, sondern Verkündigung. Er antwortet nicht ausweichend, sondern mit einem klaren Bekenntnis zu Jesus Christus. In *seiner* Kraft und in *seinem* Namen wurde der Gelähmte geheilt. Gottes Sohn, der von den Juden gekreuzigt, von Gott aber auferweckt worden ist, hat dieses Wunder vollbracht. Und dann wieder, wie wir es schon mehrfach beobachtet haben – das Wort Gottes als Schwert (vgl. Eph 6,17)! –, ein Schriftzitat, den Schriftgelehrten wohlbekannt (Ps 118,22): *Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.* Die religiösen Führer, deren Aufgabe es wäre, als Bauleute das Reich Gottes zu bauen, haben den wertvollsten Stein – Jesus Christus – verworfen. Gott aber hat ihn zum Eckstein gemacht, zum Grundstein, der dem ganzen Bau die Ausrichtung gibt und ihn trägt.

Und dann das klare Bekenntnis, das heute an so vielen Orten – dem Herrn in den Rücken fallend – zugunsten der Harmonie unter den Religionen aufgeweicht oder aufgegeben wird:

**Apg 4,12:** *Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.*

Nur in Jesus ist das Heil. Nur durch ihn können wir gerettet werden. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

**Apg 4,13-16:** *Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und bemerkten, dass es ungelehrte und ungebildete Leute seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten sie, dass sie mit Jesus gewesen waren. Und da sie den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, konnten sie nichts dagegen sagen. Nachdem sie ihnen aber befohlen hatten, aus dem Hohen Rat zu gehen, überlegten sie miteinander und sagten: Was sollen wir diesen Menschen tun? Denn dass wirklich ein deutliches Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen offenbar, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.*

Der Sanhedrin befindet sich in einer verzwickten Situation. Da helfen auch Beratungen hinter verschlossener Türe nicht weiter. Eigentlich sollen Jesus und seine Jünger aus dem Weg geschafft werden. Und doch ist es offensichtlich, dass ein Wunder geschehen. Der geheilte Gelähmte steht da. Dummerweise – muss man fast schon sagen – ist er mitverhaftet worden. Dass er wieder gehen kann, ist offenkundig. Die ganze Stadt spricht davon. Auch wenn man es nicht wahrhaben will: Diese Tatsachen können nicht weggeschleckt werden.

<b>Abendandacht vom 7. Februar 2017 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A088
<b>Text</b>	Apg 4,1-22	
<b>Thema</b>	Unterwegs mit den ersten Christen (4/7)	

**Apg 4,17-18:** *Aber damit es nicht weiter unter dem Volk ausgebreitet werde, wollen wir sie bedrohen, dass sie nicht mehr in diesem Namen zu irgendeinem Menschen reden. Und als sie sie gerufen hatten, geboten sie ihnen, sich überhaupt nicht in dem Namen Jesu zu äussern noch zu lehren.*

Ihr vorläufiger Entscheid besteht darin, die Jünger zu bedrohen. Die Mächtigen wissen ihre Macht zu nutzen. Ein Redeverbot auf allen Ebenen (*nicht zu irgendeinem Menschen reden – sich überhaupt nicht äussern*). Nicht nur die öffentliche Verkündigung, sondern auch das persönliche Zeugnis wird verboten. Wie wenn das Evangelium eine schreckliche Seuche wäre, die es aufzuhalten gilt! Wie reagieren Petrus und Johannes? Wie hätten wir reagiert? Schweigen, und dann mal schauen? Ja, schweigen hätte genügt. Damit wären sie durchgekommen. Doch die beiden bleiben eindeutig: kein heimliches Umgehen, kein Kompromiss.

**Apg 4,19-22:** *Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr! Denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden. Sie aber bedrohten sie noch mehr und entliessen sie, da sie nicht fanden, auf welche Weise sie sie bestrafen sollten, um des Volkes willen; denn alle verherrlichten Gott um dessentwillen, was geschehen war. Denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.*

Die Gefangenen werden momentan noch unter Androhungen entlassen. Es ist erst der Anfang der Nachstellungen. Gott gewöhnt seine Diener schrittweise an den Widerstand. In Kapitel 5 folgt eine erneute Gefangennahme. Dann in den Kapiteln 6 und 7 die Anklage und die Steinigung des Stephanus. Und zuletzt in Kapitel 8 eine „grosse Verfolgung gegen die Gemeinde“ – mit Hausdurchsuchungen und Gefangennahmen. Viele müssen die Flucht ergreifen.

**Schlusswort:** Das ist das Umfeld, in dem die ersten Christen leben. Die Gemeinde ist unter Druck. Sie ist der Verleumdung und Repression ausgesetzt. Das hat sich bis heute nicht geändert. In vielen Teilen der Welt herrscht dem Evangelium gegenüber Gleichgültigkeit oder Verachtung. Wenn wir als Christen etwas anderes erwarten, dann stellen wir uns gegen die Aussagen Jesu (z.B. Mt 10). Es ist illusorisch, zu meinen, die Botschaft vom Kreuz und von der Auferstehung bringe uns in dieser Welt Anerkennung. Doch genauso falsch ist es, zu schweigen oder sich anzupassen. Petrus und Johannes dienen uns als Vorbild. Sie sind standhaft in der Bedrängnis. Sie stehen zu Jesus. Auch wenn es für sie Nachteile mit sich bringt. Auch wenn sie belächelt, verachtet und bedroht werden. Möge uns der Herr die Kraft schenken, uns genauso zu Jesus zu bekennen, so dass es auch uns zur Unmöglichkeit wird, nicht von dem zu reden, *was wir gesehen und gehört haben*. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Andachten).